

Das Internet spricht bekanntermaßen Englisch; einerseits. Andererseits spricht es durchaus auch deutsch; und auch und gerade deutschsprachige Literatur, oder jedenfalls ein Segment derselben, ist im Netz reichlich zu finden. Grund genug, diese Kolumne, die ab sofort regelmäßig Lesetips geben und interessante Lektürefunde mitteilen will, mit einem Bericht über die deutsche Netzliteratur zu eröffnen.

1. Einführung

"Netzliteratur" meint zunächst ganz unspezifisch Literatur jeglicher Art, die über das Internet zugänglich ist. Zwar ist die Sprache des Internets bekanntermaßen Englisch, aber auch deutschsprachige und andere Literatur ist im Netz reichlich vorhanden. Gerade wer eine Fremdsprache lernt, hat dank des Internets die Möglichkeit, auf einen Lektürefundus zuzugreifen, der die fremdsprachigen Bestände der heimatischen Bibliothek in der Regel übertrifft, und dessen

und neueste Literatur präsentieren, seien es Onlineauftritte gedruckter Literaturzeitschriften (die ja über den Buchhandel, zumal vom Ausland aus, meist nur schwer zu beschaffen sind), seien es jene Netzliteraturprojekte, die seit einigen Jahren die Aufmerksamkeit des Feuilletons wie der Germanistik auf sich ziehen. Solche Literatursites stellen eine Herausforderung an die Leser dar, speziell natürlich an Germanistikstudierende (und -lehrende?), die hier ihr literaturkritisches Urteil an einer Literatur erproben und ggf. überprüfen können, die noch nicht im Sinne eines Kanons vorsortiert ist. Da der beschriebenen Leichtigkeit des Lesens eine Leichtigkeit des Veröffentlichens entspricht und jeder User auch sein eigenes Selbstgeschriebenes ohne weiteres ins Netz stellen kann, werden bei der Lektüre im Netz auch ganz grundsätzliche Fragen neu aufgeworfen: Was möchte man eigentlich unter "Literatur" verstanden wissen? Wie kann man überhaupt einen schlechten von

NADJA NITSCHÉ,  
SALAMANCA

LEKTÜREEMPFEHLUNGEN : DEU...



Erschließung weniger Aufwand an Euros und vor allem an Zeit erfordert als eine Fernleihe; wer einen universitären Computerraum benutzen kann oder das preisgünstigste Internetcafé in der Nähe kennt, braucht dazu nicht einmal einen eigenen Netzzugang.

Wer also in erster Linie lesen möchte, um seine Kompetenz in der Fremdsprache zu erweitern, der wird sich besonders für jene Sites interessieren, die eher herkömmlichen Lesestoff im Internet verfügbar machen: Online-Ausgaben von Tageszeitungen, ein Metapresseorgan wie den *Perlentaucher* und Textarchive wie das *Gutenberg-Projekt*.

Von anders geartetem, aber nicht geringerem Interesse sind dagegen jene Literatursites, die neue

einem guten Text unterscheiden? Fast zwangsläufig gelangt man auch zu Fragen nach den möglichen literarischen Folgen von Computer, Hypertext und Internet: Gibt es die vielbeschworene neue Literatur im Internet-Zeitalter wirklich; zeichnen sich Entwicklungen ab, die unseren Begriff von Literatur in naher oder fernerer Zukunft verändern werden? Kann das, was sich im Internet unter dem Stichwort "Literatur" finden lässt, in dieser Kategorie tatsächlich überzeugen; erbringen Cyberliteraturexperimente auch literarischen Mehrwert?

Während das Internet also gerade als kanonfreie Literaturzone Entdeckungen ermöglicht, bewirkt das Fehlen eines Kanons andererseits eine zumindest anfängliche Orientierungslosigkeit des literaturinteressierten Surfers. Ohne der erwähnten Erprobung des eigenen kritischen Leserurteils vorgreifen zu wollen, soll die folgende sehr selektive Linkliste zur deutschsprachigen Netzliteratur deshalb einen ersten Einstieg ermöglichen und auf literarische Fundstellen im Netz hinweisen, die - aus unters-

chiedlichen Gründen - interessant sind und, so denke ich, die Lektüre lohnen.

## 2. Links & Kommentare

### 2.1. Textarchive

- Das Projekt Gutenberg-DE (<http://gutenberg.aol.de/index.htm>) ist das umfangreichste Online-Textarchiv zur deutschen Literatur. Es enthält ausschließlich Texte, deren Autoren vor mehr als 70 Jahren gestorben sind, die also ohne Lizenzprobleme nachgedruckt (oder eben ins Netz gestellt) werden dürfen. Vorteil: Dank seines Umfangs (nach den Angaben auf der Homepage selbst enthält das Archiv zur Zeit Texte von mehr als 1.000 Autoren im Umfang von insgesamt 250.000 Textseiten) und seiner Volltextsuche hat man gute Chancen, einen gesuchten Text aus der deutschen Literaturgeschichte tatsächlich zu finden. Nachteil: Da jeder, der Lust hat, einen Text abtippen und dem Archiv zur Verfügung stellen kann, finden sich auch dubiose Textversionen (so ist das Maere "Die Hose des Buhlers" von Hans Folz nicht im frühneuhochdeutschen Original, sondern in einer nicht aus-

gewiesenen Übersetzung archiviert, und auch nicht über das Autorenregister zugänglich, sondern unter der nur sehr teilweise passenden Rubrik "Anekdoten und Erotica" eingeordnet). Für wissenschaftliche Arbeit ist das Archiv also nur begrenzt geeignet!

### 2.2. Feuilleton

- Der **Perlentaucher** (<http://www.perlentaucher.de>) bringt täglichen Durchblick durch das Feuilleton der wichtigsten deutschsprachigen Zeitungen und verkörpert damit die vielleicht zukunftssträchtigste Rolle des Internets im Literaturbetrieb: Statt die Masse an verfügbaren (aber vielleicht nicht immer lesenswerten) Daten ins Unüberblickbare zu vermehren, will dieses Metapresseorgan ordnen und kommentieren. In diesem Sinn ist auch das Forum des Perlentauchers konzipiert, auf dem deutschsprachige Autoren sich öffentlich Briefe zur Lage des

Kulturbetriebs schreiben und "zurückteilen". Neben vielen weiteren Rubriken (Magazinrundschaue, Karikaturen und Cartoons, Links des Tages und anderes mehr) gibt es seit neuestem auch die "Teletaucher", die im Fernsehprogramm "vortauchen".

### 2.3. Literaturzeitschriften im Netz

Die folgenden Links verweisen auf Literaturzeitschriften, die unabhängig vom Internet als gedruckte Zeitschriften erscheinen, sich aber - mit kompletten Archiven oder ausgewählten Einzeltexten - auch im Netz präsentieren. Für diese Zeitschriften gilt, was oben zur noch nicht kanonisierten Literatur gesagt wurde: Die hier veröffentlichten Texte stammen zumeist von (noch) unbekanntem Autoren; dem Leser bleibt also nichts anderes übrig, als sich ein eigenes Urteil zu bilden. (Aus der unüberschaubaren

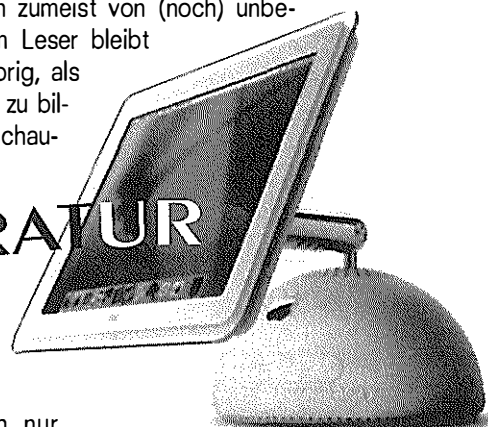
Zahl von Literaturzeitschriften und solchen, die sich so nennen, habe ich nur einige wenige ausgewählt, die mir lesenswert erscheinen und sich außerdem durch gutgemachte Netzauftritte auszeichnen.)

#### •Kritische Ausgabe. Zeitschrift für Germanistik & Literatur

(<http://www.kritischeausgabe.de/index.html>)

Die Kritische Ausgabe erscheint in Bonn und wird herausgegeben von der Studentischen Kulturgruppe "Kritische Ausgabe" an der Universität Bonn. Die Zeitschrift besteht als Printmedium seit 1997, die Internetpräsenz existiert seit Herbst 2000. Die aktuelle Nummer 2/2001 (erschienen am 22.1.2002) widmet sich dem Thema "Die literarische Provinz". Der Netzauftritt bietet ausgewählte Texte aus früheren Nummern sowie aus der aktuellen Ausgabe.

DEUTSCHSPRACHIGE NETZLITERATUR



MAGAZIN

• **Lose Blätter. Zeitschrift für Literatur und Photographie**

(<http://www.lose-blaetter.de/>)

Die **Losen Blätter** erscheinen in Berlin und werden herausgegeben von Renatus Deckert und Birger Dölling. Die Zeitschrift besteht seit März 1997; auf der Homepage sind aus den Heften 1 bis 12 einzelne Texte, ab Nr. 13 vollständige Hefte (im PDF-Format) abrufbar. Die aktuelle Ausgabe Nr.19, erschienen am 1. Januar 2002, widmet sich dem Thema "Orte".

• **Am Erker. Zeitschrift für Literatur**

(<http://www.am-erker.de/>)

**Am Erker** wird herausgegeben vom Verein Fiktiver Alltag e.V. Die Homepage bietet die Inhaltsverzeichnisse aller Hefte sowie einzelne Texte, auch aus der aktuellen Nr. 42 zum Thema "Märchen und

• **NULL**

(<http://www.dumontverlag.de/null/>)

(1.1.99 bis 31.12.99)

• **Forum der 13**

(<http://www.forum-der-13.de/>)

• **pool**

(<http://home.snafu.de/ampool/index2.htm>)

(4.6.99 bis 22.6.01)

• **Der Tagebau des Berliner Zimmers**

(<http://www.berlinerzimmer.de/tagebau/default.shtml>)

(seit 14.11.99)

**2.5. Hypertexte**

Im Hypertext kann der Benutzer über Links von Textstück zu Textstück springen (zum Beispiel von dieser Seite zu einer der verlinkten Literaturseiten) wie in einem Lexikon über

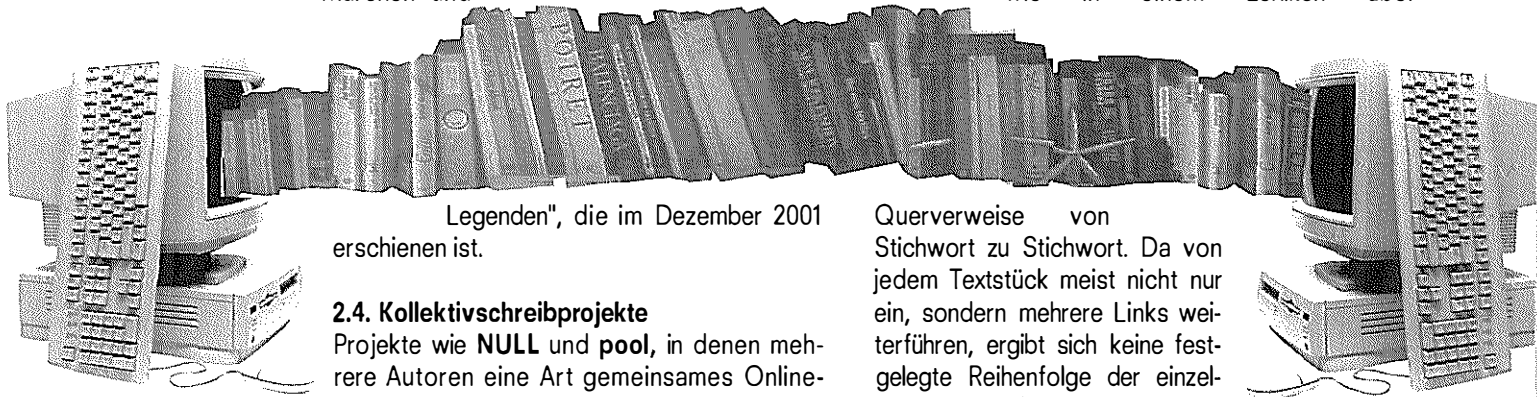
Legenden", die im Dezember 2001 erschienen ist.

**2.4. Kollektivschreibprojekte**

Projekte wie **NULL** und **pool**, in denen mehrere Autoren eine Art gemeinsames Online-Tagebuch führen, haben vor zwei/drei Jahren große Aufmerksamkeit in den deutschen Feuilletons gefunden; inzwischen sind sich aber wohl alle, inklusive der Initiatoren und Mitschreiber solcher Projekte, einig, dass so die neue Literatur im Zeitalter des Internets nicht aussehen wird. Wer die Projekte anklickt, sieht sich einer riesigen, mehr oder weniger ungegliederten Textmasse gegenüber, die zuweilen von Tippfehlern wimmelt und von der man viel umwälzen muss, um beim Lesen einige Perlen zu finden. Die selbstgestellten Ansprüche der einzelnen Projekte sind dabei ganz unterschiedlich; so versteht sich insbesondere das **Forum der 13** als Ort für intellektuelle Diskussion (im Gefolge des 11. September kam es hier zu einem heftigen Streit); während im **pool** der mehr oder weniger aufregende Alltag der AutorInnen im Vordergrund steht.

Querverweise von Stichwort zu Stichwort. Da von jedem Textstück meist nicht nur ein, sondern mehrere Links weiterführen, ergibt sich keine festgelegte Reihenfolge der einzelnen Teile (vergleichbar der Aufeinanderfolge der Seiten in einem gebundenen Buch), sondern ein Netz von möglichen Pfaden.

Vielleicht hat es mit der Ähnlichkeit der Metaphern zu tun (Text - Netz - Web: das Bild ist immer das gleiche); jedenfalls ist mit dem Computer und dem Internet die Vermutung in die Welt gekommen, dass jene technischen Neuerungen auch eine Revolutionierung der Literatur zur Folge haben könnten; dass also Netzliteratur etwas anderes sein oder werden müsste als bloß eine neue Präsentationsform für bekannte Gattungen. Erste (englischsprachige) Versuche in dieser Richtung gab es bereits Anfang der achtziger Jahre; 1997 wurde erstmals der Pegasus-Preis für deutschsprachige Hyperliteratur ausgeschrieben. Dass der Wettbewerb schon nach zweimaliger Verleihung mangels ernstzunehmender Beiträge wieder eingestellt wurde (nicht einmal eine einschlägige Homepage ist



mehr zu finden), lässt erahnen, dass ein möglicher Wandel der literarischen Ästhetik langsamer ablaufen und weniger mit der Verlinkung von Textbrocken zu tun haben wird, als zunächst erwartet wurde.

- Eine gut lesbare Einführung zum Hypertext im technischen Sinne hat **Stefan Münz** ins Netz gestellt:
- Pegasus-Preisträgerin 1997 und 1998 war **Susanne Berkenheger** (<http://www.berkenheger.de/home.htm>), auf deren Homepage eine Reihe von literarischen Hypertexten nachzulesen, besser: anzuschauen sind; denn bei aller Experimentierfreude kranken ihre Texte doch daran, dass der Leser eben nicht, wie die Hypertext-Theorie verspricht, beim Lesen seinen eigenen Text erzeugen, sondern sich nur auf den von der Autorin festgelegten Link-Pfaden bewegen kann.

## 2.6. Literarische Salons im Netz

Literarische Salons, Literaturcafés und ähnlich benannte Projekte sind eine Art online-Äquivalent zu gedruckten Zeitschriften (manchmal auch zu Vereinsmitteilungen oder Schülerzeitungen); sie versammeln meist viel unterschiedliches Material: Linklisten, Chatrooms, Werbung, Texte... Wie interessant solche Webauftritte in literarischer Hinsicht sind, stellt sich erst bei der Lektüre heraus.

- **Das Berliner Zimmer** (<http://www.berlinerzimmer.de/>) ist vermutlich der namhafteste literarische Salon im Netz. Das hier stattfindende Kollektivschreibprojekt **Tagebau** hat im Jahr 2000 den Innovationspreis im them@-Literatur-Wettbewerb des Fernsehsenders ARTE gewonnen, ist aber vielleicht noch ein bisschen schwieriger zu lesen als die anderen oben genannten Kollektivschreibprojekte: Da sich die verschiedenen Autoren, die hier zusammen schreiben, in der Offline-Welt nicht kennen, ist das Gesamt-Textprodukt sehr disparat. Das Magazin für erotische Literatur **EROSA**, das ebenfalls im Berliner Zimmer stattfindet, überzeugt leider weder in literarischer noch in erotischer Hinsicht. Die **Linksammlung** zur Netzliteratur kann als Ausgangspunkt für weitere literarische Streifzüge durchs Netz dienen.

# PASAJES

**Librería internacional**

**ALEMÁN - INGLÉS - ESPAÑOL - FRANCÉS  
ITALIANO - RUSO - PORTUGUÉS  
Y OTROS**

**Librería especializada en Literatura y  
Humanidades  
Idiomas y Material Complementario**

**SERVICIO DE PEDIDOS**

**C/ Génova ,3 Tel. : 91 3101245  
Fax: 91 3084909  
[librería@pasajeslibros.com](mailto:librería@pasajeslibros.com)  
[www.pasajeslibros.com](http://www.pasajeslibros.com)**

## 2.7. Linklisten zur Netzliteratur

Linklisten wie die im folgenden genannten haben zumeist das Ziel, möglichst umfassend existierende Literatursites zu erfassen; da die kurzen Kommentare meist noch keine gültige Einschätzung ermöglichen, kann man sie letztlich nur so benutzen wie die Trefferliste einer Suchmaschine: klicken, klicken, klicken...

- Die Linksammlung des **Berliner Zimmers** (<http://www.berlinerzimmer.de/eliteratur/links.htm>) enthält (nach eigenen Angaben) über 400 kommentierte Links zur deutschsprachigen Literatur im Internet.
- Die Linksammlung des schweizer **Beluga-Verlags** ([www.update.ch/beluga/hypfic.htm](http://www.update.ch/beluga/hypfic.htm)) ist nach Angaben des Verlags die erste kommentier-

te Liste deutscher Hyperfiction; sie wurde 1998 abgeschlossen. Ihre Fortsetzung findet sie in der Datenbank der **edition cyberfiction** (<http://www.cyberfiction.ch/liste.asp>).

"Lektürecmpfehlungen deutschsprachige Netzliteratur". Alle Seiten werden zudem von einer studentischen Arbeitsgruppe aus der Facultad de Traducción ins Spanische übertragen.

### Zum Weiterlesen

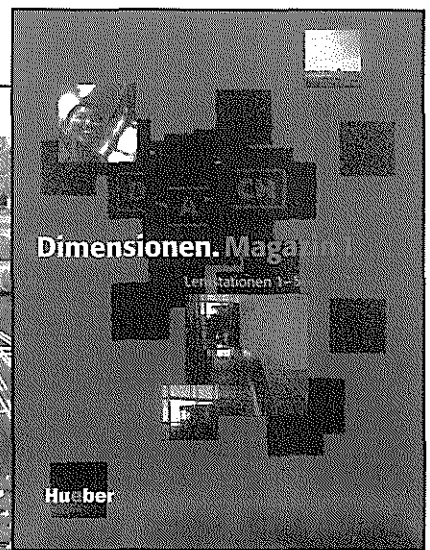
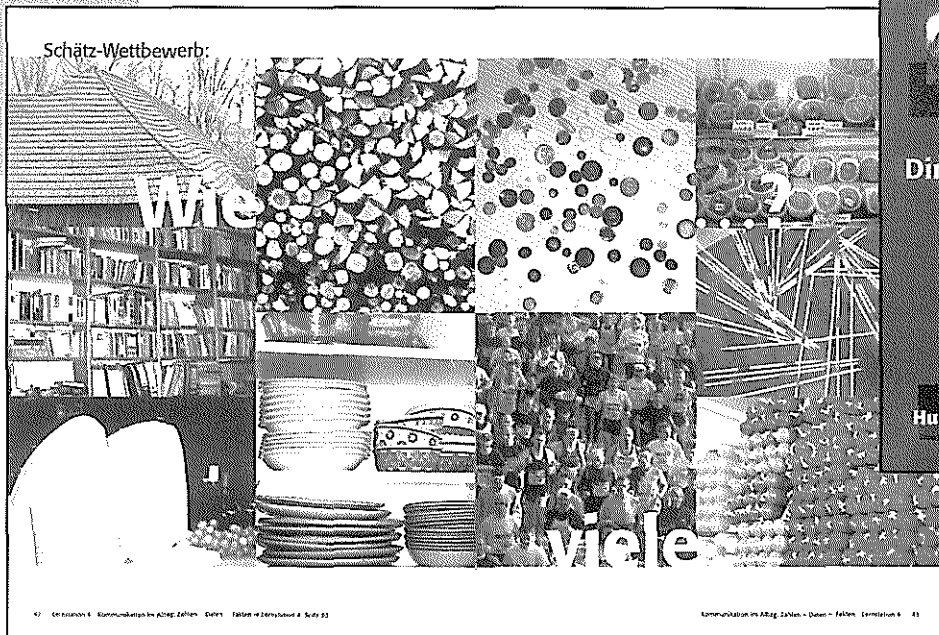
N.N. 

- Im **Jahrbuch für Computerphilologie - online** (<http://www.computerphilologie.uni-muenchen.de/ejournal.html>) werden die vielfältigen Möglichkeiten, den Computer in der literaturwissenschaftlichen Arbeit einzusetzen, diskutiert. Das Internet und seine Folgen für die ästhetische Theorie sind dabei ein immer wiederkehrendes Thema.
- Wer lieber auf Papier weiterliest, dem sei der folgende aktuelle Aufsatzband empfohlen, der auch eine weiterführende Bibliographie enthält: Arnold, Heinz Ludwig, Hg. (2001), *Text + Kritik. Zeitschrift für Literatur*, Band 152: **Digitale Literatur**, München.

Dieser Text ist zuerst unter dem Titel "Lektürecmpfehlungen: Deutschsprachige Netzliteratur" auf der "Homepage der Lektorate am Germanistischen Institut der Universität Salamanca" (<http://www.usal.es/lectoradoaleman>) erschienen; dort wird er auch von Zeit zu Zeit aktualisiert.

Die Homepage der salmantiner Deutschlektorate, die seit März 2001 online ist, richtet sich nicht nur an die GermanistikstudentInnen in Salamanca, die sich hier über die Lehrveranstaltungen, Sprechstunden, Arbeitskreise und alle weiteren Veranstaltungen und Projekte des DAAD-, des österreichischen und des Würzburger Austauschlektorats informieren können, sondern darüberhinaus an alle, die sich für die deutsche Sprache, die deutschsprachige Literatur und die deutschsprachigen Länder interessieren. Sie bietet aktuelle Hinweise und Links zum deutschsprachigen Kulturbetrieb sowie Informationen zu Stipendien, Praktika, Stellenausschreibungen und Tagungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Erschließung von internetspezifischen Lehr-, Lern- und Forschungsressourcen: von den kommentierten Linklisten (unter anderem zu den Bereichen "Germanistik und DaF" sowie "Literatur und Landeskunde") über die Online-Kataloge der Lektoratsbibliotheken bis hin zu den

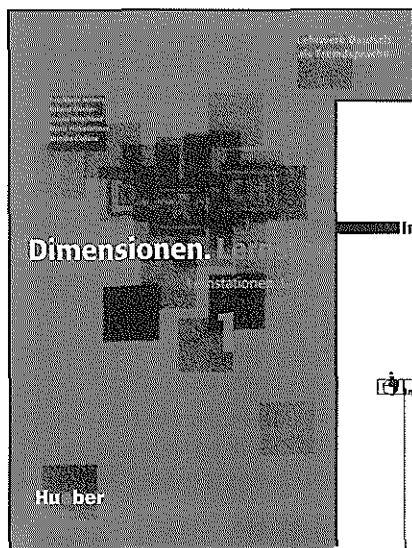




Soll ich dir die Gegend  
zeigen, musst du erst das  
**D A F** besteigen.

Goethe

Oder **Dimensionen** kennen lernen.  
Das neue DaF-Lehrwerk.  
Von Hueber.



• Zählen Sie in der Klasse.  
Rede/Di/Gefahrte, Kuche, Justizkaul und rufft/Red, Hilde/Red, Heil/Gef' oder

• Zählenspiel:  
28 → 32, 48 → 74 oder 52 → 57 → 73 → 5.

**Interkulturelles Fenster**

• In **[D-A-CH]** zählt man so:  
Wie heißen die Finger?  
Wie zählen Sie?

A. „Gute Zahlen“ – „schlechte Zahlen“

**Infobox**

„Gute Zahlen“ in **[D-A-CH]**:

Alles guten Dinge sind drei.  
„Drei Wünsche hast du frei“ (Märchen)  
„Drei mal dreißig du rathst“

Man kauft meistens 6 (oder auch 12):  
6 Gläser, 6 Suppen, 6 Eier.  
Es gibt 12 Monate, 12 Apostel (in der Bibel).

Magische Zahl: häufig in Wendungen  
Ich bin im 7. Himmel (= ich bin sehr glücklich, sehr verliebt)  
7 magische Jahre, 7 feste Jahre  
7 Weltwunder  
Aus einem Märchen: Höler den 7 Bergen bei den 7 Zwerge

98 **aktuelle Neuzeit** Lernstation 6 Kommunikation im ADZig-Zahlen - Daten - Fakten

[www.hueber.de/dimensionen](http://www.hueber.de/dimensionen)

Representación y distribución:  
**Macmillan Heinemann**

Nueva dirección:  
Gran Vía, 22 - 6º der. • 28013 Madrid  
e-mail: hueber@heinemann.es

